



Kleine Depression im Nähkästchen – die Clownsfrau sinniert über den Sinn und Wert des Lebens.

BILD: ANNETTE KELLIN

Ein Schneidertisch als Bühne des Lebens

CLOWNSFRAU Gardi Hutter verzaubert

VON ANNETTE KELLIN

SCHORTENS – Das Leben ist nichts als ein Spiel. Liebe, Lust und Leidenschaft, Stress, Ärger und Sehnsucht, Arbeit, Vergnügen und sogar der Tod – nichts als ein Spiel, ein Rädchen im großen Getriebe der Unendlichkeit. So vermittelt es Gardi Hutter. Clownsfrau nennt sie sich schlicht. Doch das trifft es nur bedingt. Gardi Hutter ist die große Philosophin im Gewand der Clownin. Ihr gelingt es, Herzen zu berühren und den Zuschauern einen federleichten Weg zu den großen Fragen des Lebens aufzuzeigen. Dafür erntete sie stürmischen Applaus im Bürgerhaus Schortens.

Die Bühne des Lebens: ein Schneidertisch. Hutters neues Stück heißt „Die Schneiderin“. Alle wichtigen Kleinkunstpreise hat diese Frau bereits gewonnen, von Ausruhen kann aber keine Rede sein. Gardi Hutter hatte mittlerweile den fünften Auftritt im Bürgerhaus, jedes Mal war sie in Bestform, als spiele sie um ihr Leben. Wenn die Schweizerin in ihrem dickgestopften Kleid über die Bühne kugelt und hopst, ständig vor sich hinbrabbelnd in einer Sprache, die niemand versteht und die gerade deshalb doch jeder versteht – zumindest alle die, die sich darauf einlassen, dann sind die Zuschauer in kürzester Zeit gefangen..

Ihre Requisiten sind so märchenhaft wie sie selbst, bunte Kleiderständer sind auf einem Karussell aufgehängt, ein überdimensionales Nähkästchen, das noch dazu ein überaus erheiterndes amouröses Eigenleben führt und ein gefiederter Freund, der seine ganz eigenen Macken hat und die Clownsfrau zum Äußersten treiben kann, gehören dazu. In einem überdimensionalen Spiegel kann der Zuschauer das Alter Ego der Schneiderin beobachten, mal schmeichelnd, mal im Kampf, mal voller Angst, dann wieder beschwingt – das alles versehen mit dem einen oder anderen Schluck „Aqua vitae“ (Lebenswasser) aus einer der verschiedenen Garnrollen.

Im Verlauf des Abends holt sich die Schneiderin einen Mann aus dem Publikum, glaubt kurz, das Glück ihres Lebens gefunden zu haben, um dann doch wieder vor den Trümmern des vermeintlichen Glücks zu stehen. Und dann der Kampf mit dem drohenden Tod, das Feilschen um ein kleines bisschen mehr Zeit – „noch eine Zigarette“. Und am Schluss doch ein beinahe märchenhafter „Abgang“. Alles ist eben nur ein Spiel – „nimm's leicht, dann wird alles leichter“, scheint Gardi Hutter beständig zu brabbeln. Das begleitet einen noch lange nachdem der Schlussapplaus verklungen ist.